

Steigende Temperaturen: Es fliegen die Käfer im Raps.

FRICK ■ Während die Kohltrieb-
rüssler schon seit der wärmeren
Periode Ende Februar unterwegs
sind, hat der Rapsglanzkäferflug
erst Mitte letzter Woche einge-
setzt. Mit den steigenden Tem-
peraturen ist auch hier ein stär-
kerer Flug zu erwarten.

Verschiedene Versuche mit Gesteinsmehl

Zur Vertreibung des Raps-
glanzkäfers aus den Feldern
kann Gesteinsmehl eingesetzt
werden. Versuche des For-
schungsinstitut für biologischen
Landbau (FiBL) zeigen, dass das
mehrmalige Stäuben von Ge-
steinsmehl während der Knos-
penentwicklung zu einem 30 bis
50 Prozent höheren Schotenan-
satz an den Pflanzen führt. Stäu-

ben kann man eigentlich alle Ge-
steinsmehle, wobei Versuchser-
gebnisse gegen den Rapsglanzkä-
fer nur mit Klinofeed (Unipoint
AG) und Napfsteinmehl (Ulrich
& Partner GmbH) vorliegen.

Das Stäuben von Gesteins-
mehl mit Aufwandmengen von
200 bis 500 kg pro Hektare ist
mit alten Kastendüngerstreuern
oder mit Pendeldüngerstreuern
(Vicon) möglich. Scheibendün-
gerstreuer (Rauch) sind ungeeig-
net. Nachteilig beim Stäuben ist
die geringe Arbeitsbreite (maxi-
mal sechs Meter) und die hohe
Windanfälligkeit.

Weniger kompliziert ist die
Applikation von 20 bis 50 kg Ge-
steinsmehl pro Hektare mit der
Feldspritze. Dafür sind jedoch
nur sehr fein vermahlene Ge-

steinsmehle, zum Beispiel Klino-
spray (Unipoint AG) oder Diabas
Lavamehl ultrafein (Niederhäu-
ser AG), geeignet. Zudem ist der
Zusatz eines Netzmittels (zum
Beispiel Heliosol, maximal 2 l
pro Hektare) nötig. Zur Wirkung
von gespritzten Gesteinsmehlen
gegen den Rapsglanzkäfer gibt es
bisher kaum Erfahrungen. Das
FiBL führt daher in diesem Jahr
mehrere Versuche hierzu durch.

Obwohl der Rapsglanzkäfer
viele Knospen zerstören kann,
zeigen die Untersuchungen der
letzten Jahre, dass diese Frassak-
tivität häufig nicht der limitie-
rende Faktor für den Ertrag der
Biofelder ist. In den Gesteins-
mehlversuchen konnte trotz des
30 bis 50 Prozent höheren Scho-
tenansatzes in den behandelten



Gefräßig und gefürchtet: der Rapsglanzkäfer. (Bild Claudia Daniel, FiBL)

Parzellen kein höherer Ertrag ge-
erntet werden, da starke Pflan-
zen bei guter Stickstoffverfü-
gbarkeit in der Lage sind, den
Schaden durch Seitentriebbil-
dung zu kompensieren.

Flurbegehungen bieten Raum für Diskussionen

Die Gelegenheit für eine Dis-
kussion zwischen Forschung,
Beratung und Praxis bietet sich
auch dieses Jahr wieder bei den
Flurbegehungen im Bioraps:
am 13. April (Aargau), 15. April
(abends, Bern) oder am 21. April
(nachmittags, Thurgau). Weitere
Informationen dazu bei Stefanie
Bergmann (E-Mail: bergmann@
biofarm.ch; Tel. 062 957 80 53;
www.biofarm.ch).

Claudia Daniel, FiBL